Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 46 — Freitag, den 15. April 1932 — 81. Jahrgang

Polens Standpunkt zur Abrüstungsfrage

Zaleski fordert Sicherheit — Die weitere Aussprache in Genf

Genf. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz schlug am Nachmittag der spanische Botschafter in Paris, Madariaga, die Bildung eines ständigen Ausschusses vor, der das Abrüstungsmaß der einzelnen Länder festsetzen soll. Die Rüstungen könnten in drei Gruppen eingeteilt werden:

1. Rüstungen, die sofort vollständig abgeschafft werden,
2. Rüstungen, die dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden sollen,
3. Rüstungen, die zu Verteidigungszwecken den Staaten überlassen bleiben.

Der spanische Botschafter hielt eine Zusammenfassung der italienischen und französischen Vorschläge für möglich.

Der polnische Außenminister Zaleski verlangte Sicherheitsgarantien, die den Völkerbundspakt und den Kelloggpakt brechen. Die besondere Lage einzelner Länder müsse im Abrüstungsabkommen Berücksichtigung finden. In deutlicher Anspielung auf Deutschland hob Zaleski hervor, daß vor allem eine internationale Kontrolle der für Rüstungszwecke verwendbaren Industrien und Garantien gegen technisch hochentwickelte Staaten, die zu heimlichen neuen Rüstungen schreiten, notwendig sei.

Ohne diese Bedingungen würden lediglich von schlechtem Willen beseelte Staaten unter dem Vorwand der geschaffenen angeblichen Sicherheitsbedingungen in die Lage versetzt, sich eine militärische Ueberlegenheit gegenüber denjenigen Staaten, die die internationalen Verpflichtungen loyal erfüllen, zu verschaffen. — Der japanische Botschafter Sato erklärte, die japanische Regierung empfinde größte Sympathie für die amerikanischen Vorschläge, die jedoch nur gemeinsam mit den weitergehenden italienischen Vorschlägen berücksichtigt werden können. Die japanische Regierung sei gezwungen, bei der Behandlung der Abrüstungsfrage die bestehenden Realitäten nicht zu vergessen. Die Wirklichkeit lege der japanischen Regierung gewisse Hemmungen auf. Die japanische Regierung könne nicht die gegenwärtige politische Lage außer Acht lassen. Aus diesem Grunde könne die erste Stufe der allgemeinen Herabsetzung der Rüstungen nur mit gewisser Mäßigung und Vorsicht durchgeführt werden.

Notverordnung gegen die Nationalsozialisten

Die Reichsregierung ordnet Schließung der SA- und SS-Heime an

Berlin. Die mehrstündigen Beratungen des Reichskabinetts endeten am Mittwoch nachmittag mit dem Beschluß einer Notverordnung, durch die die nationalsozialistischen Formationen SS und SA mit Wirkung vom 13. April verboten werden. Die Notverordnung sowie eine Begründung der Reichsregierung ist heute der Oeffentlichkeit übergeben worden.

*

Berlin. Kurz nach der Veröffentlichung des Verbotes der SA und SS am Mittwoch nachmittag begann die polizeiliche Schließung sämtlicher SA- und SS-Heime sowie der Büros dieser Formationen. In allen diesen Räumen erschienen starke Polizeikommandos, die Durchsuchungen vornahmen und alles vorgefundene schriftliche Material einschl. der Karteien beschlagnahmten.

Auch aus anderen Teilen des Reiches wird gemeldet, daß dort die Polizei die gleichen Maßnahmen durchgeführt hat.

Im Zusammenhang mit dem durch die Reichsregierung erlassenen Verbot der nationalsozialistischen SA und SS wurde am Mittwoch nachmitag in München eine polizeiliche Aktion im Braunen Haus durchgeführt. Hundertschaften der Landespolizei rückten auf Lastautos an, sperrten die Brienner Straße bis zum Obelisk ab, riegelten die Zufahrtsstraßen ab und besetzten das Braune Haus, das Nebengebäude und den Garten. Nach Durchführung der polizeilichen Besetzung wurde die Haussuchung in den Räumen der SA und SS begonnen. Den Pressevertretern wurde der Zutritt zu dem polizeilich besetzten Braunen Hause nicht gestattet und auf die spätere Herausgabe des polizeilichen Berichtes verwiesen. Neben dem Braunen Hause wurde auch das Gaubüro des Gaues München-Oberbayern polizeilich besetzt.

Paris mit der „Genfer Atmosphäre" unzufrieden

Paris. Die Pariser Abendpresse ist mit der Entwicklung der Dinge auf der Genfer Abrüstungskonferenz recht unzufrieden und hebt hervor, daß die „Genfer Atmosphäre" so rasch wie möglich bereinigt werden müsse. Eine politische Aussprache sei notwendig und es sei an der Zeit, die technischen Erörterungen abzuschließen.

Vor dem Eintreffen Stimsons in Genf

Washington. Im Staatsdepartement nimmt man an, daß Staatssekretär Stimson sofort nach seinem Eintreffen die amerikanischen Vorschläge aufgreifen und ihre Beratung erzwingen wird, damit endlich etwas geschieht. In den Kreisen der Regierung hegt man wegen der französischen Opposition keine Besorgnis und betont, daß die amerikanische Regierung eine stückweise Regelung mit endgültigen Ergebnissen der französischen Behandlung der Gesamtfragen vorziehe.

Der Eisenbahnanschlag bei Charbin

Dynamitpatrone auf dem Gleis.

Mukden. Von den bei dem Eisenbahnanschlag in der Nähe Charbins 93 verwundeten japanischen Soldaten sind 15 schwer verletzt. Das Unglück ist auf die Explosion einer auf das Gleis gelegten Dynamitpatrone zurückzuführen. Der Zug brannte, nachdem er die Böschung hinuntergestürzt war, vollkommen aus.

Wachsende Arbeitslosigkeit bei den Kopfarbeitern

Warschau. Nach den Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter betrug die Zahl der Arbeitslosen am 9. April 348 749. Gegen die Vorwoche hat sich die Zahl um 4 005 verringert. Gleichzeitig ist die Zahl der arbeitslosen Kopfarbeiter um 986 gestiegen und betrug am genannten Tage 41 054.

Neue Banknoten im August

Auf Betreiben der Polnischen Bank werden Vorbereitungen zu einer Emission neuer Hunderterscheine getroffen. Der Wettbewerb für die Graphiker, bezüglich der neuen Klischees, ist bereits ausgeschrieben worden. Die neuen Hundertzlotyscheine sollen im August herauskommen.

Bisher keine Menschenverluste in Argentinien

Buenos Aires. In Buenos Aires liegt bis zu 9 cm Asche, die von heftigem Sturm aus dem Vulkangebiet herangeführt wurde. Meldungen über Menschenverluste liegen, soweit Argentinien in Frage kommt, bisher nicht vor. Ueber die Lage in Chile ist hier nichts näheres bekannt.

Seltener Geburtstag im Vatikan

In den letzten Tagen wurde im Vatikan der 80. Geburtstag von Rudolf Domenico gefeiert. Der Jubilar gehört zur Dienerschaft des Vatikans. Ihm obliegt die Sorge für die Reinlichkeit in den päpstlichen Gemächern, die Bereitschaft der Feuerwehr und das gute Funktionieren der Uhren und Glocken. Domenico begann seinen Dienst mit acht Jahren und diente im Laufe der Zeit fünf Päpsten. Er ist, wie Papst Pius XI. behauptet, der letzte, lebende Band der Geschichte der Päpste.

Der Kampf um Preußen

Berlin. Unter dem Vorsitz des Landeswahlleiters Dr. Saenger tagte am Mittwoch der Landeswahlausschuß zur Feststellung der Landeswahlvorschläge für die Landtagswahl. Insgesamt waren 20 Landeswahlvorschläge eingegangen, von denen nur einer zurückgewiesen wurde, weil er den gesetzlichen Erfordernissen nicht entsprach, nämlich der Vorschlag einer „Deutschen Steuerzahlerschutzpartei". 19 Landeswahlvorschläge wurden amtlich zugelassen und zwar in folgender Reihenfolge:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
2. Deutschnationale Volkspartei,
3. Preußische Zentrumspartei,
4. Kommunistische Partei Deutschlands,
5. Deutsche Volkspartei,
6. Nationale Front Deutscher Stände (Wirtschaftspartei, Landvolk und Junge Rechte),
7. Deutsche Staatspartei,
8. Nationalsozialistischste Deutsche Arbeiterpartei,
9. Deutsch-Hannoversche Partei,
10. Christlich-Sozialer Volksdienst,
11. Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands,
12. Wahlvorschlag: Höchstgehalt der Beamten, 5 000,— Mark, für die Arbeitslosen und bis jetzt abgewiesenen Kriegsbeschädigten.
13. Wahlvorschlag: Radikale Partei (Bewegung für gesetzliche Geburtenregelung und Wohlstand, früher Radikale Deutsche Staatspartei,
14. Nationale Minderheiten in Deutschland,
15. Partei der Erwerbslosen „Für Arbeit und Brot".
16. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft (Idealistische Bewegung Deutschlands),
17. Deutsche Volksgemeinschaft (Völkisch-Revolutionäre Wirtschaftsbewegung),
18. Nationale Opposition der Vereinigten Reichsbankgläubiger und Markgeschädigten,
19. Menschheitspartei.

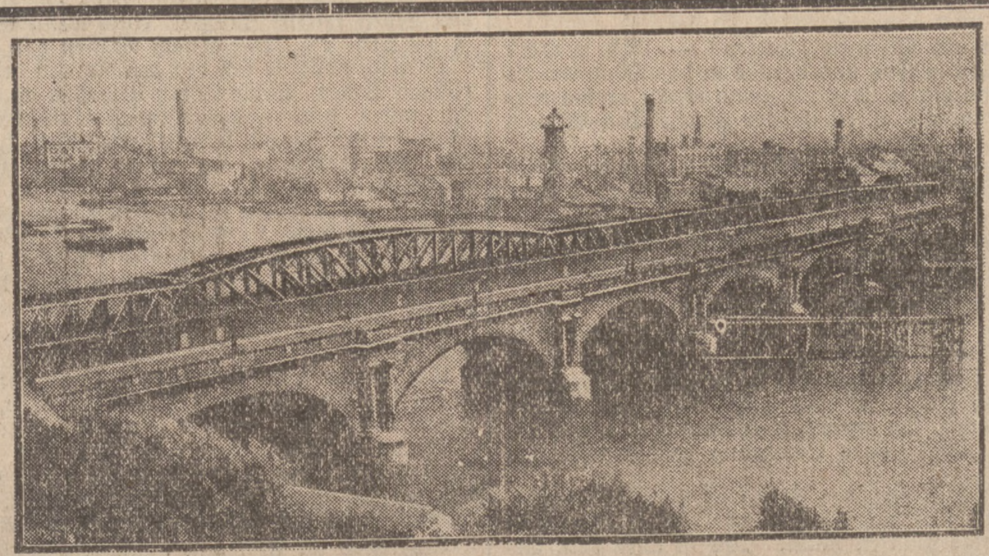
Streikunruhen im Brüxer Revier

Kavallerie eingesetzt.

Brüx. Ein Teil der streikenden Bergarbeiter im Brüxer Revier versuchte am Mittwoch den Generalstreik im ganzen Gebiet zu erzwingen. Vor vielen Fabriken sammelten sich Gruppen von Streikenden an, die die Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit bewegen wollten, was ihnen in vielen Fällen gelang. In Oberleutensdorf kam es zwischen einer mehrere tausend Köpfe zählenden Menschenmenge und Gendarmerie zu Plänkeleien, so daß Militär zu Hilfe gerufen werden mußte. Als Kavallerie anrückte, wurden Zäune und Balken auf die Straße geworfen, so daß die berittenen Truppen nicht vordringen konnten. Ein Soldat wurde durch einen Steinwurf schwer, drei Polizisten leicht verwundet. Darauf drang die Gendarmerie mit gefälltem Bajonett gegen die Barrikaden vor, die geräumt wurden. Der Zuzug von Streikenden aus der ganzen Gegend nach Brüx dauerte am Nachmittag noch an und man befürchtet erneute heftige Zusammenstöße.

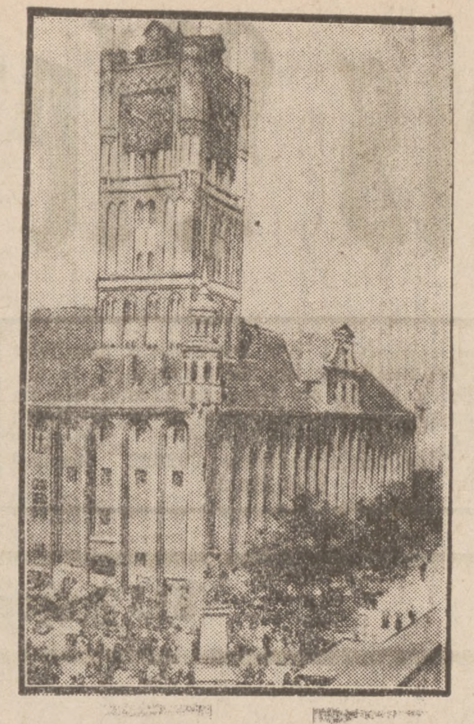
Vizekönig von Hedschas besucht Warschau

In der nächsten Zeit steht Warschau ein exotischer Besuch bevor. Der Vizekönig von Hedschas, Emir Faisal, in Begleitung des Außenministers Fuad Hamsa besucht die Hauptstädte der Staaten, mit denen Hedschas Freundschaftsbündnisse abgeschlossen hat. Zu diesen Staaten gehört auch Polen. Die Europareise des Vizekönigs wird in Rom beginnen.



Ein Wahrzeichen Londons verschwindet

Die berühmte Waterloo-Brücke in London, die als eine der schönsten Brücken der Welt gilt, soll abgerissen und neu gebaut werden. Die Brücke, die mit den Anfahrten 746 Meter lang ist, wurde in den Jahren 1811 bis 1817 erbaut.



Das Thorner Rathaus in Gefahr

Eines der schönsten deutschen Baudenkmäler im Osten, das Rathaus von Thorn, ist durch die Senkung einiger Pfeiler vom Einsturz bedroht. Man hofft, durch sofort eingeleitete Stützungsarbeiten das Gebäude zu erhalten.

Akademie zu Ehren Briands

Warschau. Am Montag nachmittag fand im Rathaussaal eine Trauerakademie zu Ehren Briands statt. Die Akademie war von einigen Vereinen veranstaltet worden.

Versicherungsgesellschaften wollen sich gegen Selbstmörder schützen

Warschau. Es ist in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen, daß Personen, die sich mit der Absicht trugen, aus dem Leben zu scheiden, noch rechtzeitig eine Versicherung eingingen, um ihren Angehörigen ein Erbe zu sichern. Der Selbstmord wurde in vielen Fällen gleich nach dem Fälligkeitstermin der Prämie verübt. Wie wir hören, wird nun in Warschau über eine Aenderung der Statuten der Versicherungsgesellschaften beraten, um solchen zielbewußten Schädigungen entgegenzuwirken.

Strafen wegen Bisamratten

Die Bisamratte droht für Polen eine Gefahr zu werden. Sie grassiert bereits in Schlesien und wurde auch schon in Pommerellen festgestellt. Auch in den Ostgebieten tritt sie auf. Die Tiere dürften aus der Tschechoslowakei und aus Weißrußland kommen, wo sie wegen ihrer beliebten Felle gezüchtet werden. Die Gefahr der Bisamratten besteht vor allem darin, daß sie, in Kolonien lebend, weitverzweigte Netze von unterirdischen Gängen an den Flußufern ausgraben, wodurch die Dämme gefährdet werden. Die durchwühlten Erdbauten halten oft dem Druck des Wassers nicht stand oder Brücken, die sich auf Erdaufwürfe stützen, kommen in Einsturzgefahr. Wegen der Gefährlichkeit dieser Ratten ist, wenn sie gesichtet werden, jedesmal die Lokalbehörde zu verständigen. Dem Vernehmen nach plant die Regierung ein Gesetz, das eine Strafe von 500 Zloty für diejenigen vorsieht, die solche Ratten sehen und der Behörde keine Meldung davon machen.

Tagung des Kongresses für Arbeitsbeschaffung in Berlin

Das Interesse der Behörden — Erfordert Frankreichs Sicherheit die wirtschaftliche Verelendung?

Berlin. Der außerordentliche Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands, der sogenannte Krisenkongreß, wurde am Mittwoch vormittag in Gegenwart mehrerer hundert Gewerkschaftsabgeordneter im Sitzungssaal des Reichstages mit einer Ansprache des Bundesvorsitzenden Theodor Leipart eröffnet. Der Kundgebung wohnten u. a. der preußische Ministerpräsident Braun, die Reichsminister Stegerwald und Warmbold, Reichstagspräsident Löbe und die preußischen Minister Klepper, Severing und Hirtsiefer sowie der Präsident des Reichsstädtetages, Mulert, bei.

Leipart teilte einleitend mit, daß der Reichskanzler leider verhindert sei, an der Tagung teilzunehmen. An Stelle des Kanzlers wird Reichsarbeitsminister Stegerwald sprechen. Der Redner wies dann auf die Tatsache hin, daß es in Deutschland 6 Millionen Arbeitslose gebe und meinte, die verantwortlichen Stellen verhielten sich gegenüber dieser unter innen- wie außenpolitischen Gesichtspunkten drängendsten Frage der deutschen Politik allzu passiv.

Um so nachdrücklicher müßten die Gewerkschaften den Ruf nach Arbeit für die Arbeitslosen erheben.

Die Ueberwindung der Krise sei so schwer, weil sie zugleich eine wirtschaftliche und politische sei, weil die drückende Atmosphäre gegenseitigen Mißtrauens zwischen den Völkern und die sozialen und politischen Spannungen innerhalb der einzelnen Völker das

Aufkommen eines auf Sicherheit der Verhältnisse gegründeten Vertrauens erschwere, das die Voraussetzung für die Wiederbelebung der Wirtschaft sei.

Leipart erklärte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen u. a. noch: Die Gewerkschaften stellen vor aller Welt die Frage: Dient es der Sicherheit Frankreichs, dient es der ernstgemeinten Befriedung Europas und der Welt, wenn infolge der steigenden Arbeitslosigkeit und der wirtschaftlichen Verelendung immer weitere Kreise der Bevölkerung, insbesondere auch der Arbeitslosen, der Verzweiflung und dem politischen Radikalismus verfallen? Kann also Frankreich im Ernst Folgerungen für seine weder wirtschaftlich noch moralisch gerechtfertigten Reparationansprüche ziehen, wenn Deutschland die letzten noch vorhandenen Finanzreserven für die Beschaffung von Arbeit aufwendet, zu dem Zweck, dem weiteren Fortschreiten der Verzweiflung und des politischen Radikalismus zu begegnen?

Die Rede Stegerwalds

Nach der Verlesung eines Schreibens des Reichskanzlers, in dem Dr. Brüning sein Bedauern darüber ausspricht, daß er wegen dringender Dienstgeschäfte nicht sprechen könne, nahm Reichsarbeitsminister Stegerwald für die Reichsregierung das Wort. Er erklärte u. a., über die Entwicklung der Gesamtlage Deutschlands im Jahre 1932 lasse sich mit ziemlicher Sicherheit sagen,

daß einmal die deutsche Ausfuhr mit vergrößerten Schwierigkeiten zu kämpfen haben dürfte im Vergleich zu 1931.

Die Arbeitslosigkeit würde also, von der Ausfuhrseite her gesehen, eher zu- als abnehmen. Zum anderen dürfte der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Frühjahrs- und Sommermonaten des Jahres 1932 geringer sein, als in den vorausgegangenen Jahren, was mit den Kreditschwierigkeiten und den daraus folgenden großen Betriebssterben zusammenhänge. Daneben gebe es noch drei große Unsicherheitsfaktoren, die für die deutsche und für die internationale Wirtschaftsentwicklung von größter Bedeutung seien.

Es handele sich dabei um die Frage, wie die im Juni d. Js. in Aussicht genommene Reparationskonferenz enden werde und wann infolgedessen der Wendepunkt der Weltwirtschaftskrise zu erwarten sei,

ob in der zweiten Hälfte des Jahres 1932, wie man in England und Amerika annehme, oder aber erst im Laufe des Jahres 1933. Als weiterer Unsicherheitsfaktor spiele die Frage eine Rolle, wann eine größere innenpolitische Beruhigung zu erreichen sein werde. Der Ausgang der Preußenwahlen sei dabei entscheidend.

Hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung bestehe Uebereinstimmung darüber, daß es in Deutschland noch reichlich Arbeitsmöglichkeiten gebe.

Die Streitfrage sei lediglich, wie die Mittel für eine Arbeitsbeschaffung großen Stiles aufgebracht werden könnte.

Mit dem Preise der Inflation dürfe die Arbeitsbeschaffung der öffentlichen Hand keinesfalls erkauft werden.

Wenn der Schrumpfungsprozeß der deutschen Wirtschaft in der nächsten Zeit wenigstens zum Stillstand gebracht werden sollte, dann müsse zusätzliche Arbeit geschaffen werden.

An der Spitze dessen, was die Reichsregierung für die Arbeitsbeschaffung beabsichtige,

stehe die verstärkte Förderung der ländlichen Siedlung und die Fortsetzung der städtischen Vorraumsiedlung.

Die Reichsregierung gehe dabei von der Erwägung aus, daß wir im nächsten Jahrzehnt unsere Rentenversicherung nicht so ausbauen können, daß die alternde Bevölkerung damit ihren Lebensabend fristen könne. Der Kreis der Invalidenrentner, Sozialrentner und Kleinrentner, der Klein-Pensionäre usw. wachse bei einem alternden Volk ständig. Diese Teile der Bevölkerung sollte man verstärkt auf dem Lande oder in dem Vorraum der Städte ansiedeln, wo sie besser leben könnten und wodurch die zusätzliche Wohlfahrtspflege eine Entlastung erfahren würde.

Wenn man die wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben des Jahres 1932 ihrer Wichtigkeit nach einordnen wolle, so ergebe sich folgende Reihenfolge:

1. Die Betriebe, die Aufträge haben, müssen unter allen Umständen mit Krediten zu einem erträglichen Zinsfuß versorgt werden.

2. Die Haushalte der öffentlichen Hand müssen unbedingt ins Gleichgewicht gebracht werden, weil das

3. die Voraussetzung ist für die Erhaltung der Währung, an der im Jahre 1932 ebenso wenig wie im Jahre 1931 gerüttelt werden darf.

4. Was dann noch ohne Gefährdung der Währung zur Bekämpfung der Wirtschaftsschrumpfung und zur Belebung der Wirtschaft geschehen kann, wird und muß geschehen. Dabei müssen wir uns alle klar sein, daß wir mit dem Jahre 1932 noch ein schweres Jahr vor uns haben. In diesem Jahr dürfen wir trotz aller Beschwernisse nicht schlapp machen, weil es im Jahre 1932 um die deutsche Zukunft geht.

Die bisherige abwartende Haltung der Regierung gegenüber der Frage der Arbeitsstreckung werde im Laufe des Jahres 1932 nicht beibehalten werden können. Diese Frage werde schon in nächster Zeit mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu besprechen sein.

Wenn sich dabei eine Einigung nicht erzielen lasse, so werde nichts anderes übrig bleiben, als eine Verkürzung der Arbeitszeit auf dem Wege der Notverordnung.

Eine allgemeine Senkung der Löhne, wie man sie in breiten Arbeitnehmerkreisen befürchte, komme nicht in Frage. Allerdings seien in einzelnen Gewerben und in einzelnen Gegenden noch Angleichungen erforderlich.

Die Zahl der Eheschließungen nimmt ab

Im abgelaufenen Jahr fanden in Polen 273 332 Trauungen statt, also um 27 089 weniger als im Jahre vorher. Die meisten Trauungen wurden in der Wojewodschaft Lemberg geschlossen, nämlich 26 034. Dann folgt Lodz mit 24 710, Kielce mit 24 439 und Warschau mit 21 016.

Wenn Menschen auseinander gehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(22. Fortsetzung.)

Mit geschlossenen Augen preßte er das duftende Leder für eine Sekunde an die Lippen Dann ging er mit raschen Schritten den Weg nach der Tanja seiner Großmutter und sah weit draußen in der Ebene drei Punkte ineinander verschwimmen

Es war der Knecht, der die Pferde zur Koppel zurückbrachte.

* * *

War das nicht ein Stöhnen gewesen? — Und wieder?

Horvath verhielt den Fuß und horchte in das Dämmer. Es war nichts mehr zu hören. Kopfschüttelnd schickte er sich wieder zum Gehen an, als abermals der gleiche Ton an sein Ohr drang.

Kam er aus dem Munde eines Menschen? Aus der Brust eines Tieres? War ein Vogel am Verenden? War jemand in Not?

Träge schleppte sich der Hortobagy dahin. Geheimnisvoll rauschte das Schilf und neigte sich mit graubraunen Wedeln flüsternd gegeneinander.

Plötzlich ein Schrei in höchster Bedrängnis!

Nach ein paar schnellen Sätzen stand Horvath am Ufer und teilte das Schilf, das ihn wie ein sandfarbener Wald umrahmte. Ein Mann, dessen Gesicht in der Dämmerung nicht zu erkennen war, stak bis über die Schultern im Schlamm und suchte sich vergeblich herauszuarbeiten. Er sank nur immer tiefer. Jede Bewegung beschleunigte das Verderben.

„Nehmen Sie sich in acht, der Boden trägt nicht!" warnte ein Mund, in dessen offene Höhlung das Wasser bereits in der nächsten Minute glucksen mußte. „Es ist alles vom Gewitter unterspült," kam es mit einem Keuchen nach.

Horvath zuckte zusammen. Die Stimme gehörte Gunnar Bosanyi Den Lippen des Künstlers entschlüpfte kein Laut mehr. Der Mann, der hier um sein Leben kämpfte, war sein Feind. Die Hände, die da so katzenhaft zäh mit der verbissenen Wut eines Raubtieres in das hohe Schilf griffen, waren zum Mörder an seinem Vater geworden, an dem Vater, den er nie gekannt hatte, weil dessen Leben schon ausgelöscht war, als das seine noch kaum geflackert hatte. Ausgelöscht von diesem Menschen, der nun rettungslos verloren war, wenn er ihm nicht zu Hilfe kam.

Eine Sekunde tatlosen Schauens, dann schleuderte er Rosmaries Handschuh, den er noch immer zwischen den Fingern hielt, zu Boden, riß aus der Tasche seines Rockes zwei Hälften einer Pferdeleine, knotete sie aneinander und warf sie sich über die Schultern. Das eine Ende warf er Bosanyi zu, während er das andere mehrmals um seine Rechte wickelte.

„Fassen Sie an!" Seine Stimme war nun ein dröhnender Baß voll rauhen Heiserseins Dem Todfeinde mußte er jetzt das Leben retten! Mußte! Auch wenn der andere ihn mit in die Tiefe riß. Vor diesem Müssen gab es keine Flucht.

Horvath stemmte sich mit den Kanten der Fußsohle in den rissigen Boden. Seine Adern schwollen an. Die Brust wölbte sich unter dem ungeheuren Kraftaufwand. Schon nach Minuten lief ihm ein Rinnsal von Schweiß über den Körper. Die Muskelstränge am Hals waren zum Bersten angeschwollen. „Es geht nicht!" hörte er Bosanyi keuchen. „Lassen Sie's! Mein Gewicht ist zu schwer für Sie!"

„Es muß gehen." Wiederum ein Anschwellen aller Muskeln. Ueber Horvaths Schulter riß das feine Gewebe des Hemdes. Unbarmherzig schnitt das Leder der Riemen in das Fleisch des Männernackens.

Aus Bosanyis Mund kam ein Gurgeln. „Es ist umsonst! Sie schaffen es nicht. Ich stecke zu fest."

Und wieder setzte Horvath die Füße mit verbissener Kraft in die schwarze, steinharte Kruste der Erde, daß der Eindruck seiner Stiefel sich wie der eines Hufes darin abprägte.

Etwas klebrig Heißes rann ihm über den Körper. Die Kanten der Leine hatten ihm die Haut durchschnitten und bohrten sich nun wie ein Eisen in die Schultern, daß das Blut über Rücken und Brust herabzurieseln begann.

Irgendwo im Schlamm mußte Bosanyi plötzlich Halt gefunden haben. Sein Körper vermochte sich um ein Weniges in die Höhe zu stemmen. Seine eine Hand griff in das Schilf, während die andere noch immer um das Ende der Leine gewickelt war.

Nach fünf weiteren Minuten äußerster Kraftanstrengung beiderseits stand der Gutsherr schlammüberkrustet seinem Retter gegenüber.

„Sie hätten sich die Komödie ersparen können, Herr Horvath."

„Es hätte auch eine Tragödie werden können, Herr Bosanyi! Guten Abend!" Mit einem knappen Lüften des Hutes wandte sich der Künstler zum Gehen.

Bosanyi sah, wie die Rechte des andern sich in die Tasche grub und dann mit einem weißen Tuch Schulter und Brust betupfte. In dem Stiefeleindruck am Boden vor ihm stand ein kleines Rinnsal stockigen Blutes.

Blut!

Er sah Horvaths Vater wieder vor sich liegen, hingestreckt durch eine Kugel, die seine Hand abgeschossen hatte. Damals war es auch Blut gewesen, das am Boden geronnen war.

Bosanyi wischte sich den Schlamm von Gesicht und Hals. Es gab kein Zusammenkommen für einen Horvath und einen Bosanyi! Auch das Heute konnte keine Brücke bauen. Keine!

Als er nach Hause kam, starrte Raja ihn aus toderschrockenen Augen an. „Vater, was ist?"

„Nichts."

„Vater!"

„Wenn du es durchaus wissen mußt: Der Hortobagy hätte mich bei einem Haar verschluckt."

Tränen sickerten ihr langsam über das fahle Gesicht. „Wem hab ich es zu verdanken, Vater, daß du mir lebst?"

Er zögerte einen Moment. „Gerade dem, Raja, von dem es mir am wenigsten erwünscht ist. Gerade er mußte es sein, der mir zu Hilfe kam!"

„Guido?"

Er nickte mit verhaltenem Grimm „Deshalb hat sich aber nicht das geringste geändert!" stieß er heraus

Ohne etwas zu erwidern, ging sie aus dem Zimmer.

„Zwischen einem Horvath und einer Bosanyi gibt es keine Brücke."

* * *

Zwei Pferde jagten im gestreckten Galopp über die Steppe, in der Richtung nach der Station, wo in der nächsten halben Stunde der Schnellzug von Wien her erwartet wurde

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Deutsches Theater Kattowitz. Sonntag, den 17. April, vormittags 11 Uhr: Goethefeier. Mitwirkende: Dr. Ludwig Wüllner-Berlin und der Meistersche Gesangverein; abends 8 Uhr: „Faust", von Goethe; als Gast: Dr. Wüllner-Berlin. — Montag, den 18. April, nachm. 3½ Uhr, Schülervorstellung: „Faust", von Goethe. Abends 8 Uhr: „Der Geldteufel", Bauernkomödie von J. Pohl, einziges Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne. — Donnerstag, den 21. April, abends 7½ Uhr: „Im weißen Röß'l", Operette von Ralph Benatzky. — Montag, den 25. April, abends 8 Uhr: „Grand-Hotel", Lustspiel von Paul Frank. — Donnerstag, 28. April, abends 7½ Uhr: „Der Freischütz", rom. Oper von Weber.

Militärische Musterungen. In diesem Jahre finden die militärischen Musterungen, mit dem 22. Juni beginnend, statt, und zwar am 22. Juni für die Gemeinde Pleß und Kobielitz im Polski Dom Ludowy für die Angehörigen des Jahrgangs 1910 und zwar mit den Anfangsbuchstaben A bis K. Am 23. Juni für die Anfangsbuchstaben L bis Z, sowie alle Zurückgestellten der Jahrgänge 1911 und 1909. — Am 24. Juni für die Gemeinden Altdorf und Lonkau. — Am 25. Juni für die Gemeinden Cwiklitz, Jankowitz und Ober-Goczalkowitz. — Am 27. Juni für die Gemeinden Nieder-Goczalkowitz, Rudoltowitz, Sandau, Zawadka und Grzawa. — Am 28. Juni für die Gemeinden Czarkow, Frydek, Poremba, Miedzna, Studzienitz und Radostowitz.

Beskidenverein Pleß. Im Verlage des Beskidenvereins Bielitz ist eine neue Beskidenkarte mit allen derzeit bestehenden Markierungen, Schutzhäusern usw. erschienen. Mitglieder des Beskidenvereins erhalten die Karte zum Vorzugspreise von 4.— Zloty; für Nichtmitglieder 4.80 Zloty. Mitglieder des Beskidenvereins Pleß, welche eine neue Karte wünschen, werden gebeten, sich in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger" zu melden.

Generalversammlung der Elektrizitäts-Genossenschaft Pleß. Donnerstag, 21., abends 8 Uhr, findet im Plesser Hof die Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft statt.

Borin. Durch Dekret des Wojewoden ist der Schulleiter Stanislaus Pach zum stellvertretenden Standesbeamten für den Amtsbezirk Borin ernannt worden.

Kinderheilberge Bethesda im Bad Goczalkowitz. Das segensreiche Institut der Kinderheilberge Bethesda öffnet auch wieder in diesem Jahre seine Pforten für kränkliche, skrophulöse und erholungsbedürftige Kinder. Aufgenommen werden Knaben und Mädchen im Alter von 3 bis 14 Jahren, ohne Rücksicht auf die Konfession. Die Kurzeit beginnt am 1. Juni und endet mit Ablauf des Monats August. Sie dauert in der Regel 4 Wochen. Der Pensionspreis, einschließlich Gewährung von Bädern, Beaufsichtigung und Pflege beträgt für dieses Jahr 120 Zloty. Die ärztliche Leitung liegt in den bewährten Händen des Chefarztes des Plesser Johanniter-Krankenhauses Dr. Busse. Sämtliche Anfragen sind an den Schriftführer des Vorstandes Rendant Schneider in Stara-Wies, p. Pszczyna, zu richten.

Zur Not der Zeit

Versammlung der Deutschen Katholischen Volkspartei in Tarnowitz

Am vergangenen Sonntag hielt die Katholische Volkspartei eine sehr gut besuchte Parteiversammlung in Tarnowitz ab, zu der als Redner Senator Dr. Pant und Abg. Jankowski erschienen waren.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Stadtrat Nowak, sprach Abg. Jankowski über die Wirtschaftslage, die seit der letzten Berichterstattung eine wesentliche Verschlimmerung erfahren habe. Das Arbeitsamt in Genf, führte der Redner aus, gibt die Zahl der Arbeitslosen mit 30 Millionen an, wovon auf Europa allein 12 Millionen entfallen. Diese Zahlen spiegeln die Not wider, von der alle Staaten erfaßt sind, selbst Frankreich, dessen ungeheure Goldhortung den Wirtschaftsverfall nicht verhindern konnte. Ein Hauptgrund der Krise ist die Technisierung der Betriebe, die vielfach die Menschenkraft durch die Maschine ersetzt. Ein Beispiel hierfür ist der oberschlesische Bergbau, der 1923 noch 160 000 Arbeiter beschäftigte, heute dagegen nur 63 000, ohne daß die Produktion deshalb zurückgegangen wäre. Das Gegenteil ist der Fall; die Produktion ist gestiegen. Aehnliche Auswirkungen zeigt die Mechanisierung in der Eisenindustrie und im landwirtschaftlichen Großbetrieb. Schuld an den Verhältnissen trägt die Gewinnsucht und Gier der Menschen. Verhandlungen zur Besserung der Lage werden geführt, aber ohne praktischen Erfolg. Eine Entwicklung auf aufwärtsführender Bahn könnten die Abrüstungskonferenz und die Regelung der Kriegsschulden bringen. Die polnische Regierung bekämpft die Not mit Maßnahmen verwaltungstechnischer Natur. Der Warschauer Sejm hat in 41 Sitzungen 192 Gesetze geschaffen, zum Teil von weittragender Bedeutung. Leider brachten sie zum Teil neue Lasten für Gewerbe und Handel und Abstriche für die Pensionäre und Arbeitslosen. Mit großem Interesse verfolgte die Versammlung die Ausführungen über das neue Versammlungsgesetz, das in mancher Hinsicht rückschrittlich ist und vor allem die Verhandlungsfreiheit unterbindet.

Als nächster Redner sprach Senator Dr. Pant. Wir leben in einer Zeit, in der die Grundlagen der Wirtschaft und der Weltordnung ins Wanken geraten sind. Beratungen werden abgehalten, Erklärungen gibt es in Menge, aber die Besserung tritt nicht ein. Man wagt es eben nicht, sich zu Taten aufzuschwingen. Notwendig ist eine innere Umwandlung der Menschen, deren Seele vergiftet ist durch Habsucht und gewissenloses Streben nach Geld. Am grünen Tisch ertönten Friedensschalmeien, aber ein Staat riß die Maske vom Gesicht und fuhr mit Kanonen und Bomben auf. Man faßte Beschlüsse und Resolutionen, steckte aber gleichzeitig auch das Geld für gelieferte Rüstungen ein. Dieser Materialismus ist das große Hindernis für den mit Sehnsucht erwarteten Frieden.

Senator Dr. Pant ging dann auf die Tätigkeit des Senats ein, wobei er besonders eingehend den Staatshaushalt behandelt. Der angenommene Haushalt trägt der gegenwärtigen Zeit nicht genügend Rechnung. Wohl ist eine Senkung vorgenommen worden, doch besteht schon jetzt ein Fehlbetrag von 74 Millionen, der sich durch den Steuerrückgang noch bedeutend erhöhen wird. Die Beamtengehälter wurden gekürzt, ebenso die Pensionen, und die Arbeitslosen werden künftig noch weniger erhalten als bisher. Nur am Dispositionsfonds für Repräsentation und andere Zwecke wurden keine Einsparungen vorgenommen. Dagegen wurde der Fonds für öffentliche Arbeiten, den man eigentlich hätte erhöhen müssen, um 67 Prozent verringert.

In unserer Wojewodschaft läßt sich eine Besserung der Sicherheitsverhältnisse feststellen, die zweifellos eine Folge der auf Grund der Klagen in Genf erteilten Verhaltungsmaßregeln zurückzuführen ist. Interventionen beim Wojewoden hatten in mehreren Fällen Erfolg. Es handelte sich allerdings um Dinge, die uns rechtlich zustehen und keine Intervention hätten erfordern sollen.

Am Schluß seiner Rede ging Dr. Pant auf die Beweggründe zu seinem Vortrag bei den Christlichen Demokraten in Krakau ein. Nur weil er hoffte, bei dieser Gelegenheit ungerechtfertigte Vorurteile gegen die Deutschen zu zerstreuen, leistete er der Einladung nach Krakau Folge.

Die Ausführungen der Redner fanden stürmischen Beifall. Stadtrat Nowak sprach ihnen unter lebhafter Zustimmung der Versammlung den Dank aus und schloß die Versammlung.

Ehem. Polizeibeamter wegen schweren Mißbrauch seiner Amtsgewalt auf der Anklagebank

Die Rybniker Strafkammer hatte sich am vorgestrigen Dienstag in mehrstündiger Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit mit einer interessanten Strafsache zu beschäftigten, in welcher dem ehemaligen Polizeibeamten Josef Lampa aus Rybnik schwerster Mißbrauch seiner Amtsgewalt zur Last gelegt wurde. Dem Tatbestand ist zu entnehmen, daß der Angeklagte vor etwa 3 Jahren, als er noch beim Rybniker Polizeikommissariat tätig war, wegen irgendeines Delikts eine Prostituierte verhaftete und in eine Zelle auf dem hiesigen Kommissariat sperrte. Dieses Mädchen soll er sodann unter Anwendung von Gewalt mißbraucht haben. Die Behörden erfuhren hiervon erst nach geraumer Zeit, während welcher Lampa jedoch bereits nach Frankreich ausgewandert war, so daß seine strafrechtliche Verfolgung nicht möglich war. Erst vor einigen Monaten, nachdem er aus Frankreich zurückgekehrt war, wurde das Verfahren gegen ihn wieder eingeleitet, so daß vor einigen Wochen bereits eine Verhandlung in dieser Sache angesetzt war. Sie konnte damals infolge plötzlicher Erkrankung des Angeklagten nicht stattfinden, so daß nach erfolgter Vertagung die Strafkammer am Dienstag sich mit diesem Fall beschäftigte. Als Zeugen wurden mehrere Polizeibeamte, frühere Mitarbeiter des Angeklagten, gehört. Nach deren Aussagen war die Schuld des Angeklagten erwiesen, so daß er zu der im Gesetz vorgesehenen Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Als mildernder Umstand wurde seine bisherige Unbescholtenheit gewertet. Die Hälfte der Strafe wird durch eine aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens Polens ergangene Amnestie als verbüßt angesehen, während ihm für den Rest der Strafe eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt wurde.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Kohlenkonferenzen in Warschau

In Warschau finden Beratungen im Handelsministerium, die im Zusammenhang mit der gesetzlichen Regelung der Kohlenproduktion stehen, statt. Vor allem handelt es sich um den Statutenentwurf über die Schaffung des Ausgleichsfonds für den Kohlenexport. Zumal die Grubenbesitzer sich über die Höhe der Besteuerung zugunsten des Ausgleichsfonds nicht einigen konnten, wird das Handelsministerium die Entscheidung allein treffen. Aktuell ist auch die Nominierung des Kohlenkommissars, wobei der Ministerialbeamte, Herr Peche, als der aussichtsreichste Kandidat in Frage kommt.

Ausbleiben der ministeriellen Kommission

Vor drei Wochen wurde der Besuch einer ministeriellen Kommission angekündigt, die die Einrichtungen der inzwischen stillgelegten Gräfin-Lauragrube, als auch die Rentabilität des großen Kohlenwerkes überprüfen sollte. Bis jetzt ist es bei der Ankündigung geblieben und die Kommission ist nicht erschienen.

Die Lohnabbaufrage in der Zinkindustrie

Vorgestern ist die Frist abgelaufen, in der sich die Parteien zu dem Schiedsspruch, der die Löhne in der Zinkindustrie um 7 Prozent herabsetzte, erklären sollten. Nach der amtlichen Mitteilung haben beide Teile den Schiedsspruch abgelehnt. Es kann daher mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der Arbeitsminister den Schiedsspruch bestätigen wird.

Die Bismarckhütte erhält Kredite?

Der Betriebsrat der Bismarckhütte hat bereits im März an die Regierung ein Schreiben gerichtet, in welchem höhere Kredite für die Bismarckhütte verlangt wurden. Gestern sprach in dieser Angelegenheit eine Arbeiterdelegation beim Herrn Wojewoden vor und erhielt die Zusicherung, daß die Kreditangelegenheit Gegenstand der Beratungen sei und es besteht die Hoffnung, daß sie zugunsten der Hütte ausfallen wird. Bei dieser Gelegenheit ermahnte der Wojewode die Belegschaft der Bismarckhütte, bei allen Streitigkeiten, die sich aus dem Arbeitsverhältnis ergeben, mehr Besonnenheit walten zu lassen.

Auswanderern zur Beachtung!

Nach einer Mitteilung der Auswandererzentrale können nachstehende Personen nach Argentinien auswandern: 1. alleinstehende Landwirte, 2. verheiratete, kinderlose Landwirte, 3. verheiratete Landwirte mit Kindern, 4. jüdische unqualifizierte Arebiter und Handwerker, sowie 5. Ansiedlerfamilien mit mindestens 3 arbeitsfähigen Personen. Zum Ankauf von Land und zur Bewirtschaftung benötigen die Interessenten 130 Dollar. Entsprechende Auskünfte erteilt die Auswandererzentrale in Warschau, ul. Marszalkowska 126, oder aber die zuständige Auswanderer-Fürsorgestelle.

Tagung der deutschen Akademiker

Im Rahmen der deutschen Akademiker-Tagung veranstaltet der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien, Kattowitz, im Saale des „Christlichen Hospiz", Kattowitz, ul. Jagiellonska, folgende Vorträge. Sonnabend, den 16. April, nachmittags 5 Uhr.

Abgeordneter Ulitz über „Das Deutschtum in Polnisch-Schlesien".

Montag, den 18. April, nachmittags 4½ Uhr,

Dr. Walter Brand-Prag über „Staat und Wirtschaft",

nachmittags 6 Uhr:

Dr. Horst Grüneberg-Frankfurt a. d. Oder über „Junge Generation und Staat".

Wer für diese Vorträge eine Teilnehmerkarte in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes für Polnisch-Schlesien, Kattowitz, ul. Marjacka 17, II, im vorhinein löst, zahlt 3 Zl. Eintrittskarten für die einzelnen Vorträge am Saaleingang gelöst, kosten 1,50 Zloty.

Deutscher Kulturbund für Polnisch-Schlesien r. z.

Individualpsychologie als Menschenkenntnis, Prophylaxe und Heilung,

lautet das Thema des Vortrages

Dr. Alfred Adlers.

Die Individualpsychologie setzt sich die Aufgabe, das individuelle, einmalige Bewegungsgesetz der Peson festzustellen. In dieser Betrachtung ergibt sich die Einheit der Persönlichkeit in allen seelischen Ausdrucksformen, bei Normalen sowie bei Anormalen. Wer das Bewegungsgesetz des Einzelnen in wissenschaftlich-künstlerischer Weise, damit den Lebensstil nachzuschaffen versteht, wie ihn das Individuum in seiner schöpferischen Kraft entwickelt hat, versteht den Menschen. — Dabei eröffnet sich der Ausblick auf die Verursachung von ungeeigneten Lebensformen, die durch Aufklärung der Grundmotive geändert werden können. Auf diesem Wege vollzieht sich die Heilung. Die genaue Kenntnis der zu Fehlschlagen verlockenden Situationen läßt diese bei der Erziehung im frühen Kindesalter vermeiden. Auch anfängliche, scheinbar belanglose Abirrungen können erkannt und frühzeitig gebessert werden. — Der Vortrag findet am

Dienstag, den 19. April, 8 Uhr abends,

im Reitzensteinsaal, Kattowitz, ul. Marjacka 17, statt.

Karten zu 3, 2, und 1 Zloty sind im Vorverkauf in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc. und in den Geschäftsstellen des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, ul. Marjacka Nr. 17, 2. Etage und Königshütte, ul. Katowicka 24 zu haben.

Steuernachlaß und Kreditverlängerung für die Handwerker

Eine Delegation des Schlesischen Handwerkerverbandes spach Ende vergangener Woche beim Wojewoden vor und überreichte ihm eine Denkschrift, in der Steuererleichterungen und Kreditverlängerung für das Handwerk gefordert wurden. Für diejenigen Handwerker, die vor dem Ruin stehen, wurde Steuernachlaß bis zum 1. März 1933 verlangt, da sonst das letzte Handwerkszeug versteigert und zahlreiche Werkstätten geschlossen werden müßten. Ferner wurde verlangt, daß bei Steuerpfändungen nicht so rigoros vorgegangen und die Versteigerungen mindestens 4 Wochen vorher angekündigt wird. Ebenso wurde gegen die Umsatzsteuerveranlagung, die auf Grund der Einnahmen aus den Jahren 1928—1930 vorgenommen wurde, also in einer Zeit, wo die Wirtschaftskrise noch nicht so katastrophale Formen angenommen hatte, protestiert. Die von den Handwerkern bei den Kommunalsparkassen und bei der Landwirtschaftsbank aufgenommenen kurzfristigen Kredite können unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zurückgezahlt werden. Die Handwerker ersuchen um Zahlungsaufschub bis zu 1 Jahr. Der Wojewode versprach die Wünsche zu unterstützen. m.

Neue Kurse

Demnächst soll durch das Schlesische Handwerks- und Gewerbeinstitut in Kattowitz ein sechswöchentlicher Kursus im Zuschneiden von Damenkleidern veranstaltet werden. Der Unterricht wird drei- bis viermal wöchentlich stattfinden. Die Gebühr beträgt 50 Zloty, Eintragsgebühr 10 Zloty. — Am 15. April beginnt ein siebenwöchentlicher Kursus in Herstellung von Kunststein, Terrazzo und Mosaik. Der Unterricht findet drei- bis viermal wöchentlich statt. Vortragender ist ein auf diesem Gebiete anerkannter Fachmann, Ingenieur Domanski. Auswärtige Teilnehmer erhalten eine 75prozentige Eisenbahnermäßigung. Anmeldungen und Auskünfte während der Amtsstunden in den Technischen Lehranstalten. m.

Deutsche Eltern!

Die **Anmeldung** zu den **deutschen Minderheits-Volksschulen**

ist auf die Zeit vom **9. bis einschl. 14. Mai** festgesetzt. Für deutsche Kinder gilt **nur** diese Anmeldezeit

Kattowitz und Umgebung

4 Finger abgeschnitten. Beim Sägen von Brettern ereignete sich in der Schlesischen Lehranstalt in Kattowitz ein bedauerlicher Unglücksfall. Dem 20jährigen Schüler Karl Thomeczko wurden von der Kreissäge 4 Finger der linken Hand glatt abgeschnitten. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus auf der Raciborska überführt.

Wer kennt die Schuhdiebe? Aus dem Bagagewagen wurde auf dem Personenbahnhof, von bisher nicht ermittelten Täter ein 10-Kilo-Paket entwendet, in welchem sich Schuhe befanden. Der Schaden steht nicht fest.

Wohnungseinbruch im Stadtinneren. In die Wohnung der Elisabeth Sibow, auf der ulica Jagiellonska in Kattowitz, wurde ein Einbruch verübt. Der Täter entwendete dort zwei Anzüge im Werte von 300 Zloty. Einen Anzug zog der Einbrecher gleich an. Als er die Wohnung verlassen wollte, wurde der Täter von der heimkehrenden Wohnungsinhaberin bemerkt, welche bei der nächsten Polizeiwache Anzeige erstattete. Es gelang auch bald darauf den Einbrecher festzunehmen. Die bisherigen Feststellungen ergaben, daß es sich bei dem Arretierten um den 25jährigen Josef P. aus Sosnowitz handelt. Der Täter wurde in Polizeiarrest behalten. Die beiden Anzüge konnten der Bestohlenen wieder zugestellt werden.

Zawodzie. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der ulica Krakowska. Dort wurde von einer Straßenbahn der 34jährige Karl Kitelbach von der ulica Larischa 214 aus Brzezinka angefahren und sehr schwer verletzt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Tote wurde mittels Auto der Rettungsbereitschaft nach dem städtischen Spital in Kattowitz überführt. Die Schuldfrage konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Königshütte und Umgebung

Fahrraddiebstahl. Dem Josef Zielinski, von der ulica Koscielna 21, wurde ein Fahrrad, Marke „Ideal", im Werte von 200 Zloty, von einem Unbekannten gestohlen, als er es für eine kurze Zeit im Hausflur des Hauses Karola Miarki 24 stehen ließ.

Diebstahl eines Autobusses. Die Firma Wolny aus Königshütte brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß von ihrer Anlage ein Autobus (!), der Eigentum des Besitzers Kowollik aus Siemianowitz ist und zur Reparatur gebracht wurde, in der Nacht von unbekannten Dieben gestohlen worden ist.

Myslowitz und Umgebung.

Er wollte sie heiraten. Ein gewisser Paul Golas drang in die Wohnung der Marie Szyman in Myslowitz ein und entwendete ihr 1000 Zloty. Dabei wurde er jedoch von der Wohnungsinhaberin erwischt. Nach längerer Auseinandersetzung gab er ihr von dem gestohlenen Gelde 500 Zloty und ließ die andere Hälfte mit sich gehen. Bei der Anzeige, die die Geschädigte beim Myslowitzer Polizeikommissariat erstattete, stellte es sich heraus, daß der Dieb die Szyman heiraten wollte und von ihr schon vorher 3000 Zloty erpreßt habe, unter dem Vorwande, daß er sie eben heiraten will. Die Polizei nahm daraufhin den seinen Freier fest und packte ihn, bis zur Klärung der ganzen Angelegenheit, in eines der kleinen Zimmerchen ein, die sich im Polizeigebäude befinden.

Janow. (Schrecklicher Fund.) In der Nähe der Eisenbahnbrücke in Janow, an der Sosnowitzerstraße, wurde in der Erde, leicht vergraben, die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, vorgefunden. Wie die ärztliche Begutachtung erklärt, ist das Kind eines gewaltsamen Erstickungstodes gestorben und zwar, durch Zuhilfenahme eines harten Gegenstandes, der dem Kinde in den Mund gedrückt worden ist. Die Polizei hat sofortige Schritte unternommen, um der Mutter des Kindes habhaft zu werden.

Schwientochlowitz und Umgebung

Freitod infolge Nervenüberreizung. Die 52jährige Ehefrau Eleonore Pawlas, wohnhaft auf der ul. Dluga in Schwientochlowitz, verübte Selbstmord durch Erhängen. Die bedauernswerte Frau wurde durch ihre Nervenkrankheit zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben.

Bismarckhütte. (Untat eines geheimnisvollen Messerstechers.) Ein mysteriöser Vorfall ereignete sich in der Kinderbewahranstalt in Bismarckhütte. Bei Aufräumearbeiten wurde plötzlich die 22jährige Emilie B., in dem Korridor der Schule, ul. Szkolna, woselbst die Spielschule untergebracht ist, von einem Täter, der sich verborgen gehalten hatte, angefallen und mit einem Messer zweimal in die linke Schulter gestochen. Nach dieser Tat flüchtete der Täter. Die Polizei hat sich der Sache angenommen, um Aufklärung zu schaffen.

Rybnik und Umgebung

(×) **Brände ohne Zahl.** Die Brände im Kreise Rybnik scheinen gar kein Ende mehr zu nehmen. Erst in den letzten Tagen waren wieder zwei Fälle zu verzeichnen, in denen ein Gesamtschaden von „nur" 8 000 Zloty entstanden ist. Der erste Brand ereignete sich am vergangenen Sonntag in Moschzenitz, woselbst das Feuer in den späten Abendstunden auf dem Anwesen des Briefträgers Franz Marzoll ausbrach. Obwohl in kurzer Zeit die Ortswehr ankam, konnte nichts gerettet werden. Sowohl das Wohnhaus wie auch die an dasselbe angebaute Scheune verbrannten restlos. Gleichfalls der Vernichtung anheim fiel der größte Teil der Hauseinrichtung sowie verschiedene Herren- und Damengarderobe. Der hierbei entstandene Schaden wird mit 4000 Zloty beziffert. Das Anwesen war zum Glück versichert. Der Brand soll durch einen schadhaften Kamin entstanden sein. — Ein zweiter, nicht minder schwerer Brand ereignete sich am Montag in der Ortschaft Pietrzkowitz, woselbst das Feuer, gleichfalls am späten Abend, in der Scheune des Landwirts Karl Spiewok ausbrach. Vernichtet wurde der obere Teil der Scheune, worauf sich das Feuer auf einen daneben gelegenen Schuppen übertrug, von welchem gleichfalls das Dach verbrannte. Da größere Stroh-, Heu- und Kartoffelvorräte verbrannt sind, beläuft sich der Schaden auf 4 000 Zloty. Er ist durch eine Versicherung gedeckt. Eine Untersuchung nach der Entstehungsursache hatte bisher noch keinen Erfolg.

(×) **Betrunkene Uebeltäter wurden durch Militärposten beschossen.** Ein Militärposten, der in der Nacht von Sonntag auf Montag das Munitionslager der Rybniker Garnison in den Paruschowitzer Wäldern bewachte, bemerkte gegen 1 Uhr mehrere Zivilisten, die sich in ganz verdächtiger Weise in der Nähe des Munitionslagers zu schaffen machten. Er rief die Leute an und als diese darauf nicht reagierten, machte er von seinem Karabiner Gebrauch, aus welchem er den Leuten 2 Schüsse nachsandte. Dann verständigte er sich mit einem Kameraden, der ihn bald darauf ablöste; dieser konnte jedoch nichts bemerken. Kurz darauf bemerkte der erste Posten erneut einen einzelnen Mann ganz nahe vor sich. Auf den Anruf: „Halt, wer da?", bekam er nur zur Antwort: „Halte den Mund", worauf mehrere Männer in der Richtung des Waldes flüchteten. Er gab auf diese abermals 2 Schüsse ab, die jedoch infolge der Dunkelheit ihr Ziel verfehlten. Da die Annahme bestand, daß es sich um einen geplanten Ueberfall auf das Munitionslager handelte, wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, als deren Ergebnis sich herausstellte, daß ein Ueberfall nicht in Frage kommt, vielmehr ein grober Scherz von betrunkenen Leuten vorliegt, die den Posten wahrscheinlich erschrecken wollten. Die Polizei sucht nach den Tätern.

Moszczenice. (4000 Zloty Brandschaden.) Infolge Schornsteindefekts entstand in dem Wohnhaus des Postangestellten Franz Marcol ein Brand. Das Gebäude, Einrichtungsgegenstände und eine Scheune, wurden vom Feuer vernichtet. Der Schaden soll 4 000 Zloty betragen, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Godowy. (17000 Zloty Brandschaden.) In der Tischlerwerkstatt des Paul Kubeczki brach Feuer aus, durch welches das Dach, Wohnungseinrichtungsgegenstände, Tischlerwerkzeug, sowie komplette Möbelgarnituren, vernichtet wurden. Der Brandschaden wird auf 17 000 Zloty beziffert. K. war bei der Feuerversicherungsgesellschaft „Polonia" versichert. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden.

Talowice. (Nächtlicher Geschäftseinbruch.) In der Nacht zum 10. d. Mts. wurde in das Geschäft des Ignaz Lauszer in Talowice ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort Lebensmittel, im Werte von 500 Zloty. Den Einbrechern gelang es, mit der Diebesbeute zu entkommen.

(×) **An den falschen Mann gekommen.** Auf dem letzten Wochenmarkte versuchte der Maurer Emanuel Mandera aus Lance in einem hiesigen Geschäft ein falsches 1-Zlotystück anzubringen. Der Ladeninhaber verständigte jedoch sofort die Polizei, die Mandera festnahm. Er hatte am gleichen Tage bereits bei einem Zeitungsverkäufer den gleichen Trick versucht, doch hatte dieser das Falsifikat erkannt und die Entgegennahme abgelehnt. Eine daraufhin in der Wohnung Manderas vorgenommene Haussuchung zeitigte nicht den erhofften Erfolg, da sonst nichts gefunden werden konnte, das ihn evtl. der Falschmünzerei überführt hätte. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Lublinitz und Umgebung

Boronow. (Straßenräuber überfällt 9jährigen Knaben.) Auf dem Wege nach Boronow wurde der 9jährige Josef Bugajski aus Dombrowa-Gorny von einem unbekannten Manne angefallen, der dem Kind mit einem Stock zwei Mal auf die Schulter schlug und dann aus der Hand einen Betrag von 2,70 Zloty entriß. Es soll sich, nach den vorläufigen Ermittelungen, um einen gewissen Theofil P. aus Lubome handeln, dessen Verhaftung aber nicht erfolgen konnte.

Bielitz und Umgebung

Lipnik. In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. drangen unbekannte Täter in die Fleischhalle des Fleischers Nitsch an der Lipnikerstraße ein. Die Einbrecher versuchten zunächst durch den Fußboden in das Innere einzudringen. Es gelang ihnen jedoch nicht, auf diesem Wege ihr Vorhaben auszuführen, weil es ein Betonfußboden war. Nun haben sie die Tür mit Gewalt ausgehoben und sind in die Fleischhalle eingedrungen, wo sie Fleisch und Selchwaren entwendeten. Da der Fleischer die größeren Stücke abends abholt, so fiel den Einbrechern keine große Beute in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Schallplatten. 16,55: Englischer Unterricht. 17,35: Orchesterkonzert. 20,15: Beethoven-Konzert. 23: Funkbriefkasten in französischer Sprache.

Sonnabend. 12,45: Schallplatten. 18,30: Jazzkonzert. 20,15: Leichte Musik. 22,10: Chopinkonzert. 22,55: Leichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Schallplatten. 15,05: Vorträge. 16,55: Englischer Unterricht. 17,10: Vorträge. 17,35: Orchesterkonzert. 18,50: Verschiedenes. 20,15: Beethoven-Konzert. 22,40: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Schulmatinee. 12,45: Schallplatten. 13,45: Vorträge. 17,35: Musikalische Veranstaltung. 18,05: „Robinson Crusoe". 18,50: Verschiedenes. 20,15: Leichte Musik. 22,40: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, den 15. April. 10,10: Schulfunk. 15,45: Schlesische Tage 1932. 16: Stunde der Frau. 16,30: Lieder. 17: Landw. Preisbericht. — Schallplatten. 17,35: Blick in Musikzeitschriften. 17,50: Vortrag. 18,35: Das wird Sie interessieren! 18,35: Vortrag. 19,05: Wetter. — Abendmusik. 20: Von Washington: Worüber man in Amerika spricht. 20,15: Sinfonie Nr. 97 C-dur von Haydn. 20,50: Abendberichte. 21: Wilhelm Busch. 21,50: Spielmusik. 22,10: Abendnachrichten. — Tanzmusik. — Die tönende Wochenschau.

Sonnabend, den 16. April. 10,45: „Wir werden reich und glücklich. 15,45: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 16: Die Filme der Woche. 16,30: Konzert. 17,30: Vortrag. 18,15: Das wird Sie interessieren! 18,35: Vortrag. 19: Wetter. — Abendmusik. 20: Lustiger Abend. 22: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck und Verlag: „Vita", naklad drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

